

Hallische Zeitung

in G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Ebr. 4 Gr., bei Bezug durch die Post 1 Ebr. 10 Gr.
Insertionsgebühren 1 Gr. 4 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 198.

Halle, Freitag den 26. August
Hierzu eine Beilage.

1859.

Telegraphische Depesche.

Bern, Mittwoch, d. 24. August. In hier eingetroffenen Nachrichten aus Zürich vom heutigen Tage wird behauptet, daß die Verhältnisse der Lombardei zwischen den Bevollmächtigten Frankreichs und Oesterreichs im Einklang mit dem sardinischen Bevollmächtigten geordnet seien und nur noch der Zustimmung der betreffenden Sovereine bedürfen. Ueber die Angelegenheit der Herzogthümer wird direkt zwischen den Regierungen von Wien und Paris verhandelt.

Deutschland.

Berlin, d. 24. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:

Se. Majestät der König haben gestern einige Zeit außer dem Bette zugebracht. Eine Veränderung im Befinden ist nicht zu berichten. Sanssouci, den 24. August 1859, Morgens 9 1/2 Uhr.
Gz. Dr. Grimm. Dr. Boeger.

Berlin, d. 24. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Die auf den Professor Dr. Ernst Heinrich Weber zu Leipzig gefallene Wahl zum auswärtigen Mitgliede der physikalisch-mathematischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu bestätigen.

Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Hr. v. Schleinitz ist gestern Abend 6 1/2 Uhr auf der Anhaltischen Bahn nach der Provinz Sachsen abgereist, und gedenkt seine Reise nur bis Erfurt auszu dehnen. Der Kammerherr der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, Graf v. Verponcher, welcher den Minister während seiner Abwesenheit vertritt, traf heute Vormittag zur Uebernahme der laufenden Geschäfte von Potsdam hier ein.

Die Wiederbesetzung der erledigten General-Superintendentur in der Provinz Preußen dürfte mit nächstem erfolgen. Das auch in die Presse übergegangene Gerücht, daß der General-Superintendent der Provinz Sachsen Dr. Lehnerdt jene Stelle erhalten werde, scheint jeder Begründung zu entbehren.

Durch Circularerlass des Ministers des Innern vom 25. Juli dieses Jahres wird den Regierungen folgende Entscheidung des Obertribunals vom 22. Februar dieses Jahres zur eventuellen Nachachtung mitgetheilt. Der Stadtgemeinde liegt die Verpflichtung ob, ihren Bürgermeister durch Gewährung der erforderlichen Arbeitshülfe in den Stand zu setzen, alle seine Amtsgeschäfte mit Einschluß der Berrichtungen der Polizei-Anwaltschaft zu besorgen. Daraus folgt, daß, wenn die Behörde die Ueberzeugung gewinnt, daß der Bürgermeister wegen Ueberbürdung mit andern Geschäften nicht im Stande sei die Berrichtungen des Polizeianwalts zu besorgen und deshalb einen andern Beamten damit beauftragt, die dadurch erwachsende Ausgabe im Interesse der Commune gemacht wird; denn diese würde die Kosten zu tragen haben, welche durch die ihr obliegende Gewährung der erforderlichen Arbeitshülfe erwachsen möchten.

Die „Hamb. N.“ schreiben: Wie in Hannover, so handelt es sich auch in Hesseu darum, mehr Drähte legen zu dürfen. Der steigende Verkehr, die drohenden Kriegereignisse erheischen es aufs Dringendste. Preußen hat zunächst um mehr oberirdische (terminus technicus) Drähte. Kurheffen verweist in seiner Antwort auf eine Bestimmung vom 28. August 1848, in der, statt der „oberirdischen“, die Legung von unterirdischen Drähten angeordnet, oder wenigstens dringend empfohlen wird. Preußen antwortet: „wohlan denn, meinetwegen also unterirdische“. Die Sache scheint erledigt, da heißt es plötzlich wieder: „Das Legen der unterirdischen Drähte würde der

Eisenbahnverwaltung sehr ungelegen kommen, am Ende seien oberirdische doch zweckentsprechender.“ Wer weiß, wie lange dies Klipp-Klappspiel noch gedauert hätte, wenn nicht Preußen inzwischen die Streitfrage praktisch gelöst und die unterirdischen Drähte ohne Weiteres gelegt hätte. So sollte man in Allem vorgehen; das würde helfen.

Wien, d. 22. August. Die „Nsd. P.“ geißelt in ihrem heutigen Leitartikel die Idee der „deutschen Dreieinigkeit“, der bairischen Trias, indem sie sagt: „Den glänzendsten Beweis ihrer praktischen Unfähigkeit liefern die theoretischen Staatskünstler Deutschlands durch das Projekt der sogenannten Trias. Für eine Theilung Deutschlands in eine südliche und nördliche Hälfte, ja selbst für das frankfurt-gothaische Kleindeutschland unter der „Führung“ Preußens lassen sich immerhin aus der natürlichen Lage und aus hergebrachten politischen Verhältnissen doch wenigstens scheinbar praktische Gründe anführen; die Trias dagegen, die Dreitheilung Deutschlands ist ein reines Theorem, um nicht zu sagen Hirngespinn. Das sind die rechten und rechten Schulpolitiker, welche Deutschland lediglich nach dem Schema einer logischen Schlussformel konstruiren möchten. Weil sie voraussetzen, daß Oesterreich und Preußen ewig gegenseitig Wehß und Antiteß sein werden, so suchen sie den Mittelsack und glauben ihn in den zu einem besondern Bundesstaat zu vereinigen und „übrigen deutschen Bundesstaaten“ zu finden. Der Widersinn dieses längst veralteten Projektes ist so auffallend, daß wir gar kein Wort darüber verlieren möchten, wenn es nicht einigen norddeutschen Blättern eingefallen wäre, die Behauptung zu wagen, daß die Trias von Oesterreich begünstigt würde, welches sich der permanenten Zustimmung der in eine compacte Masse vereinigten Mittel- und Kleinstaaten versichert hielt und dadurch an das angeblich ersehnte Ziel käme, den Einfluß Preußens in Deutschland vollständig zu annulliren.“ Früher, sagt die „Nsd. Post“, möchte wohl der eine oder der andere in Oesterreich für dieses Projekt geschwärmt haben; jetzt aber wären Alle davon zurückgekommen und stimmten ausnahmslos in den Ruf ein: „Das ganze Deutschland soll es sein!“

Stalien.

Endlich macht sich in Zürich einige Bewegung bemerkbar. Von allen Seiten geben uns heute Belege für diese Wendung ein. Aus Zürich vom 23. August wird telegraphirt: „Es beschäftigt sich, daß die von der Konferenz erwarteten Ergebnisse günstig lauten. Herr Desambrois hat den Herren von Coloredo und v. Bourqueney einen Besuch gemacht. Herr v. Rettig ist mit Depeschen aus Wien eingetroffen.“ Aus Paris vom 23. August wird der „K. Ztg.“ geschrieben: „Beinahe gleichzeitig mit dem Votum des Volks-Parlamentes von Florenz, welches den Anschluß Toscana's an das Königreich Sardinien ausspricht, ist hier aus Zürich die wichtige Nachricht eingetroffen, die Konferenz habe sich endlich über den vielbesprochenen Punkt geeinigt, daß Piemont alle eventuellen Annerions-Anträge zurückzuweisen habe. Seit diesem Beschlusse sind die Herren Desambrois und Coloredo auf einen freundschaftlicheren Fuß getreten. Die Berichte des Hrn. v. Reizet und nunmehr auch des Fürsten Poniatowski geben keine Hoffnung für die Möglichkeit einer friedlichen Wiedereinlegung des vertriebenen oder geflohenen Fürsten. Unter diesen Umständen erklärt sich auf sehr natürlichem Wege der dringende Wunsch Frankreichs, die schwierige Aufgabe der Regelung so widersprechender Interessen einem europäischen Congresse anzuvertrauen. Eröffnungen nach dieser Seite hin sind in den letzten Tagen aus dem Cabinet des Grafen Balasinski nicht nur an England, sondern auch an Preußen und Rußland gemacht worden. Von allen Großmächten scheint der Congreß nur Oesterreich unbequem zu sein, doch wird auch dieser Staat sich fügen müssen, da eine Lösung der mittel-italienischen Frage auf anderem Wege schlechthin unmöglich geworden ist. Denn ei-

nerseits hat Frankreich auf friedlichem Wege nichts unversucht gelassen, um dem Versprechen von Villafranca nachzukommen, und zwar ohne Erfolg; auf der anderen Seite aber hat Frankreich sich England und Sardinien gegenüber verpflichtet, auf militärischem Wege nicht zu interveniren. Der Großrath der fünf Mächte, dessen Berufung auch schon durch die bevorstehende Aenderung der italienischen Karte obligatorisch wäre, kann also einzig und allein eine Frage zur Entscheidung bringen, deren Lösung durch das österreichische Schwert keine Macht Europa's zulassen würde, selbst wenn das wiener Cabinet, was man bezweifeln darf, derartige Gelüste hegen sollte." Auch ein wiener Correspondent der „K. Z.“ bestätigt, daß in der letzten Sitzung der züricher Conferenz der sardinische Bevollmächtigte „eine weniger feindselige Haltung“ in Folge wiederholter Conferenzen mit Herrn v. Bourqueney eingenommen habe. Derselbe Correspondent schreibt aus Wien: „Das Rußland an das Tuilerien Cabinet eine Note gerichtet hat, in welcher es auf die Berufung eines europäischen Congresses dringt, wird von verlässlicher Seite bestätigt; eben so ist es gewiß, daß es die Restauration der italienischen Herzoge verlangt. Aus diesem letzteren Umstande zieht man den Schluß, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland sich freundlicher zu gestalten beginnen; ich glaube jedoch, daß man sich in dieser Beziehung irrt. Rußland unterstützt die Restauration der italienischen Fürsten, weil sie sich um diese Unterstützung beworben haben, im Uebrigen bezweifelt man jedoch sehr, daß Rußland, wenn diese Restauration nicht erfolgt, weitere Schritte zu ihren Gunsten thun werde.“

In Toscana, Modena und in den Legationen ist der Entschluß unverkennbar, sich mit aller Anstrengung der Restauration zu widersetzen. Die Defensiv-Liga verfügt nach wiener Blättern außer den Nationalgardien über 50,000 Mann. In einem Artikel des florentiner „Risorgimento“ über das Votum der Nationalversammlung heißt es schließlich: „Wird die Diplomatie es ablehnen, einem so feierlichen Akte Rechnung zu tragen? Und wird Toscana, ein civilisirtes Land, weniger Rücksicht finden, als die Moldau und Balachei? Auf jeden Fall hätte Toscana's Parlament der Welt gezeigt, daß die Italiener als freie Männer zu handeln wissen, und Schande und Schmach würde auf diejenigen fallen, welche, um eine wortbrüchige Dynastie wieder einzufügen, die erwachende Freiheit im Blute erstickend möchten.“ Was die Poniatowski'sche Mission betrifft, so wird der „Independ. Belge“ geschrieben, daß der Großherzog Ferdinand IV. dem Kaiser Napoleon versprochen habe, er wolle als italienischer Fürst regieren und die 1848 von seinem Vater gegebene Verfassung halten; hierauf sei Fürst Poniatowski vom Großherzog als Unterhändler vorgeschlagen worden, um in Florenz wieder anzuknüpfen, und der Kaiser Napoleon habe hierzu gern seine Zustimmung erteilt, so daß dieser französische Senator mit Vollmachten vom Großherzog und vom Kaiser Napoleon nach Florenz geschickt sei; der Großherzog werde nun so lange in Paris bleiben, bis der kaiserlich-großherzogliche Unterhändler wieder zurückgekehrt sei.

Die „Opinione“ vom 21. Aug. bringt u. A. Folgendes: „Der König hat die Deputation einer Gesellschaft, welche eine Medaille zur Erinnerung an die Worte schlagen ließ, welche der König am 10. Januar bei der Kammereröffnung gesprochen hat, empfangen. Der Präsident des Comité's, Manconi, erinnerte in seiner Rede an die Worte des Königs: „Wir sind nicht unempfindlich für den Schmerzschrei, der aus so manchem Theile Italiens zu uns dringt.“ Der König antwortete mit folgenden Worten:

Ich danke Ihnen für das schöne Geschenk, welches Sie mir bringen, und für die Worte, mit denen Sie es begleiten. Wahrhaftig, seit ich anfangen konnte, etwas zu unternehmen, habe ich mich ohne Unterlaß der großen Sache der Nation gemindert; ihrer gedenke ich alle Tage, jeden Augenblick, in ihr und für sie lebe ich, und ich werde, ich fühle es, mit diesem Gedanken und diesen Gefühlen sterben, daß bin ich gewiß. Es haben sich Schwierigkeiten und Ungelagenheiten erhoben, über die man Herr werden muß, und das mir geschieht, denn ich war Zeuge des Muthes und der Disziplin, deren die Italiener fähig sind. Für den Augenblick konnte man nicht weiter gehen, wie ich das so zuversichtlich gemahnt hätte. In Mitte vorübergegangener schmerzlicher Gefühle habe ich einen großen Zweifel in mich gesetzt haben. Die Massen, wenn sie durch übermäßige Erregung bingerissen werden, verirren sich, wenn sie, und ich würde leicht einigen ihrer Verirrungen Rechnung getragen haben, aber ich wiederhole es, ich habe ihnen nichts vorzuwerfen. Es erhebt sich ungläublich, daß in einigen Ländern, die uns abgetrennt sind, man nicht begreift oder es nicht zu begreifen sich stellt, daß in meiner Politik nichts Dunkles, nichts Hinterlistiges liegt. Offenheit und Geradheit gehen mit ihr Hand in Hand. Daß ich geradeaus gehe, mißfällt ihnen nicht. Die italienische Frage ist so klar, und gerade deshalb will man sie wohl nicht verstehen. Bewundernswürdig ist die Einigkeit, die Ordnung, die Weisheit, welche heute die Bevölkerungen Toscana's, der Herzogthümer und der Romagna an den Tag legen. Wahrhaftig ich dachte nie, daß Italien dessen nicht fähig sei, aber der Anblick einer solchen Haltung giebt mir Trost. Bewahren Sie mir also, meine Herren, Ihr Vertrauen und vergessen Sie nie, daß ich jetzt und immerdar für Italien thun werde, was ich kann.

Nach diesen Worten betrachtete der König die Medaille mit Aufmerksamkeit und richtete dann an den Künstler, der sie verfertigt hatte, folgende Worte:

Sie haben stets mit Lust und Liebe Ihrer Kunst gebuhlet. Es wundert mich nicht, daß dieses Mal der Gegenstand, den Sie vor sich hatten, Ihre Bemühungen und Ihre Begeisterung noch gehoben hat.

Aus Florenz wird den „Daily News“ vom 17. August als Gerücht mitgetheilt, es bringe der Fürst Poniatowski, der am 18. mit einer Mission des Kaisers Napoleon daselbst eintreffen sollte, ein Anerbieten von Seiten Oesterreichs, Venedig zu einem unabhängigen italienischen Staate zu machen und den Erzherzog Maximilian an dessen Spitze zu stellen, wenn die Toscaner den Großherzog Ferdinand IV. wieder aufnehmen wollten. „Es braucht nicht erst gesagt zu werden,“ fügt dieser Correspondent hinzu, „daß dieses Anerbieten, wie alle zu demselben Zwecke früher schon gestellten, zu spät kommt. Fürst Poniatowski wird gerade rechtzeitig hier eintreffen, um die Einverleibung Toscana's mit Sardinien in der toscanischen constituirenden Versamm-

lung votiren zu hören. Seine Sendung wird, gleich jener des Grafen Reiset, eine gänzlich verfehlte sein.“

Aus Modena, den 23. August, meldet man: Nachdem die Nationalversammlung die Diktatur Garini's bestätigt und die Anleihe von 5 Mill. Lire genehmigt hatte, hat sich dieselbe verjagt.

Frankreich.

Paris, d. 23. Aug. Einer der Mitarbeiter des Siècle meldet in einem längern Artikel mit zahlreichen Citationen nach, daß die Amnestie, welche nach Frankreich zurückkehren wollen, nicht dem Sicherheits-Gesetz anheimfallen, in Folge dessen sie gelegentlich ohne weitere Beurtheilung wieder aus Frankreich herausgeschafft werden könnten. Es spricht auch die Ueberzeugung aus, daß in der nächsten Kammer-Sitzung die Regierung die Abschaffung der Sicherheits-Gesetze beantragen, und daß der Kaiser wie Thrasylulos die Amnestie durch die Freiheit krönen werde. Herr Havin, Director vom Siècle, leitet jenen Artikel mit folgenden Worten ein: „In einigen Gemüthern hatten sich Zweifel erhoben über die Ausführung und die Tragweite des Amnestie-Decretes. Das Siècle hat es versucht, sie zu beseitigen und die politischen Verurtheilten und Verbannten zu überzeugen, daß es eine ganze Amnestie ist. Alle Thatfachen sind ausgelöscht; alle Verurtheilungen, alle Sicherheits-Maßregeln sind aufgehoben. Wenn wir uns in irgend einem Punkte irren, so würden die Minister der Justiz und des Innern, welche mit der Ausführung des Decrets beauftragt sind, unsern Irrthum gewiß gern berichtigen. Wir glauben aber an die wahren Principien über die Bedeutung der Amnestie und ihre Wirkungen zu erinnern.“ — Das Journal des Debats begrüßt die telegraphischen Nachrichten über den Ministerwechsel in Oesterreich mit vieler Genugthuung, fällt aber dabei in den Irrthum, als ob Oesterreich damit in die Reihe der constitutionellen Staaten einzutreten beabsichtige. — Marschall Bosquet hat wieder einen neuen Schlaganfall gehabt. Er ist jetzt auf der rechten Seite einwärts vollständig gelähmt.

Paris, d. 24. August. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ sagt: Nachdem der Kaiser bestimmt hat, daß der Esfektivbestand der Armee vom Kriegsfuß auf den Friedensfuß zurückgeführt werden solle, hat der Kriegsminister angeordnet, vom 20. September ab die im Jahre 1859 dienstfrei werdenden Soldaten in ihre Heimath zu entlassen; außerdem den Mannschaften einen halbjährigen Urlaub zu bewilligen, welche sich in dem durch das Gesetz von 1832 vorhergesehenen Ausnahmefall befinden; ferner sollen auch diejenigen beurlaubt werden, welche die Unentbehrlichkeit als Stütze ihrer Familie nachweisen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 22. August. Die beiden Wochenblätter „Observer“ und „Economist“, welche beide ausgesprochene Organe einer jeden Whigregierung sind, ohne daß sie speziell dem einen oder anderen Führer angehören, sprechen sich sehr erfreut über die maßvolle Haltung der Italiener aus und hoffen mit Zuversicht, daß aus der Bewegung in Toscana und Modena eine bessere und freie Zukunft für die ganze Halbinsel sich entwickeln werde. — Die Arbeits-Einstellung der Bauarbeiter ist in keine neue Phase getreten. Die Maßregel der Regierung jedoch, zum Ausbau der Armstrong'schen Kanonengießerei in Woolwich Handwerker vom Ingenieur-Corps zu verwenden, hat dem Zwecke vollkommen entsprochen. Diese Leute arbeiten fleißiger, als die gewöhnlichen Bauleute, und bekommen neben ihrer Löhnung von der Regierung täglich 1½ bis 2 Schilling Zulage. — Das alte transatlantische Kabel scheint sich nirgends bewähren zu wollen. Die amerikanische „Western Union Telegraph-Compagnie“ hatte 10 englische Meilen desselben für 250 Doll. pro Meile gekauft. Ein Stück desselben sollte die Mississippi-Ufer bei St. Louis (2700 Fuß entfernt) verbinden. Während der ersten 20 Tage kamen die Signale vortreflich an, aber dann wollte das Kabel nicht mehr arbeiten. Ein gleiches Resultat stellte sich merkwürdigerweise bei zwei andern Stücken desselben Kabels heraus und doch ließ sich bei der genauesten Besichtigung von außen her keine Beschädigung an ihm wahrnehmen. Die Annahme, daß der kupferne Leitungsdraht bei der Abwindung gerührt und zerrissen worden sei, ist nicht stichhaltig, da das Kabel noch 20 Tag nach der Versenkung seine Schuldbiligkeit gethan hat.

London, d. 23. August. (Tel. Dep.) Der Minimalfuß der indischen Anleihe ist 97, wozu 6 Millionen Pfund Sterl. gezeichnet worden sind.

Schweden und Norwegen.

Telegraphische Nachrichten aus Stockholm vom 19. d. M. bestätigen ein Gerücht, welches schon eine Reihe von Wochen vor König Oscar's Tode durch ein schwedisches Provinzialblatt verbreitet worden war, daß nämlich die Regierung ein Dissentergesetz ausarbeiten lasse, um es dem im bevorstehenden Herbst zusammentretenden ordentlichen Reichstage vorzulegen. Jetzt wird nun mit Bestimmtheit berichtet, daß der Vorschlag zu einem Dissentergesetz vom Justizdepartement dem höchsten Gerichtshofe zur Prüfung und Begutachtung übergeben worden sei. Daß eine Reform der Verhältnisse der Dissenters in Schweden endlich einmal angebahnt werden müsse, war schon seit einer Reihe von Jahren dem blindesten Auge klar geworden.

Montenegro.

Aus Montenegro. Fürst Danilo ist, wie die „N. W. Z.“ schreibt, nun auch als Gesetzgeber aufgetreten. Der „Coble Danilo“ enthält indeß nur 95 Paragraphen, womit das 6 sammt Rechtsweisen abgethan ist. Die Strafe besteht in den meist-n Fällen in Entrichtung einer größeren oder geringeren Geldsumme. Wer einem Anderen ein Auge ausschlägt, zahlt 60 Zehr. Wer einen Anderen mit dem

Eschikrohr schlägt, hat 50 Dukaten zu zahlen u. f. f. Wenn jedoch diese Summen zu entrichten sind, wird nirgends gesagt.

Marokko.

Marseille, d. 23. August. (Tel. Dep.). Der Kaiser von Marocco ist sehr krank; es sind englische Aerzte zu dessen Behandlung berufen worden. Man befürchtete in Marocco Unruhen für den Fall, daß der Kaiser sterben sollte.

Afien.

Das „Pans“ enthält folgende Mittheilung: „Unter dem 22. Aug. schreibt man uns aus London, daß der geheime Rath für Indien eine wichtige Entscheidung getroffen hat. Den lebhaftesten Vorstellungen Lord Clyde's nachgebend, hat derselbe beschlossen, 2500 Mann Verstärkung nebst beträchtlichem Material abzufenden. Gleichzeitig hat derselbe die Transportschiffe Wolmer: Gaitle, Alfred, Minden, Octavia, Barbam, Surrey, Gosport für den Transport dieser Truppen gemiethet. Diese Schiffe sollen am 1. Septbr. nach Bombay und Kalkutta abgehen. Danach scheint die Revolte noch nicht erstickt zu sein, wie dies gewisse englische Journale in Indien meldeten.“

In London sind Nachrichten aus Kalkutta bis zum 16. Juli angekommen. Auf die Nachricht von Streifzügen der Rebellen in Uduh waren starke Truppenabtheilungen dahin geschickt worden, um daselbst Polizeidienste zu verrichten. Die europäischen Soldaten der ostindischen Kompagnie nahmen in großer Zahl ihren Abschied. Die Regierung hatte zwei Schiffe gemiethet, um 1200 Mann nach dem Mutterlande zurückzuführen zu lassen. Die Einfuhr hatte abgenommen, die Ausfuhr hingegen war gestiegen. Die Nachrichten aus

Hongkong reichen bis zum 5. Juli. Ein starkes englisches Geschwader hatte sich zum Schutze der Gsandschaft verammelt. Laut Berichten aus Kanton vom 3. Juli war die Ausfuhr daselbst nicht lebhaft, und englische Artikel waren wenig gesucht. Wie aus Schanghai, 25 Juni, gemeldet wird, waren dort die Seidenpreise gewichen. In Tchee wurden wenig Geschäfte gemacht.

Aus der Provinz Sachsen.

Erfurt, d. 23. Aug. Vor Kurzem wurde — wie die hiesige Zeitung berichtet — auf dem hiesigen Bahnhofs eine aus Sommerda gekommene und für den Weitertransport bestimmte Sendung von Manufaktur wegen ihres auffälligen Gewichtes zurück gehalten. Die demnachstige Untersuchung ergab, daß in 38 Säcken Zündspiegel für die leichten Percussionsgewehre locker verpackt waren und ihre Weiterbeförderung auf der Eisenbahn leicht ein großes Unglück hätte herbeiführen können. Die hiesige, hiervon in Kenntniß gesetzte Militärbehörde ließ die Zündspiegel auf den Petersberg schaffen und es wurden sofort Recherchen angestellt, über deren weiteren Verlauf und Ausgang bis jetzt noch nichts Bestimmtes in die Oeffentlichkeit gelangt ist, sondern nur gerücheltweise verlautet, daß von bei der Sommerdaer Fabrik beschäftigten Arbeitern in Verbindung mit einem hiesigen Einwohner das Dreyse'sche Geheimniß an das Ausland habe verrathen resp. verkauft werden sollen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 25. Aug. ausgegebene 31. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5108. den Freundschäfts-, Handels- und Schiffsahrts-Vertrag zwischen Preußen und den übrigen Staaten des Zollvereins einerseits und der Argentinischen Conföderation andererseits. Vom 19. September 1857.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 24. August.

Fonds-Cours.		Brief.		Geld.		Brief.		Geld.	
Preuss. Reich. Anl.	3 1/2	99	B.-Anl. L. A. u. B.	109 1/2	109 1/2	100 1/4	100 1/4	100 1/4	100 1/4
St.-Anleihe v. 1859	5	—	do. Lit. C.	105 1/2	—	—	—	—	—
Staats-Anleihen v.	—	—	do. Prioritäts 4	—	90 1/4	—	—	—	—
1850, 1852, 1854,	—	—	do. do.	4 1/2	96 1/2	95 3/4	—	—	—
1855, 1857,	4 1/2	99 1/2	Berlin-Hamburg	4 1/2	102 1/2	—	—	—	—
dito von 1856	4 1/2	99 1/2	do. Prioritäts 4 1/2	—	102	—	—	—	—
dito von 1853	4 1/2	91 1/2	do. do. II. Emiff.	4 1/2	—	—	—	—	—
Staats-Schuldsch.	3 1/2	84	Bri.-Bted.-Bnd.	4 1/2	120 1/2	—	—	—	—
Prämien-Anleihe	3 1/2	83 1/2	do. Prior. 4 Dbl.	—	89	—	—	—	—
von 1855 a 100	3 1/2	116 1/4	do. do. Lit. C.	4 1/2	97	—	—	—	—
Kur- u. Neumark.	—	—	do. do. Lit. D.	4 1/2	96 3/4	—	—	—	—
Schuldverschreib.	3 1/2	—	Berlin-Stettin	—	100 1/2	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Prior.-Dbl.	4 1/2	97	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. II. Serie	4	82 3/4	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. III. Ser.	4	80 1/4	79 3/4	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Pr.-Schw.-Kreuz.	—	85	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Brieg-Anleihe	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Glin-Greueler	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Prioritäts 4 1/2	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Glin-Mindener	3 1/2	127 1/2	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Prior.-Dbl.	4 1/2	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. II. Emiff.	5	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. III. Emiff.	4	80 3/4	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. do.	4 1/2	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. IV. Emiff.	4	87 1/2	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Magdeb.-Spalberf.	—	189 1/2	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Magdeb.-Wittenb.	—	36	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Prioritäts 4 1/2	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Münster-Sammer	4	91	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Niedersch.-Märk.	4	90 1/4	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Prioritäts 4	—	90 1/4	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Cons. Prior.	4	88	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. II. Serie	4	88	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. IV. Serie	5	101 1/2	101 1/2	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Niedersch. Juelab.	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. (Stamm) Pr.	5	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Ober-Schlesische Lit.	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	A. u. C.	—	113 1/2	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Lit. B. 3 1/2	—	106 1/2	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Prior. Lit. A.	4	78 1/4	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. Lit. B. 3 1/2	—	78 1/4	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. Lit. D.	4	78 1/4	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. Lit. E.	3 1/2	73 3/8	72 7/8	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. Lit. F.	4 1/2	88 1/4	87 1/4	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. Lit. G.	4 1/2	88 1/4	86 3/4	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Doppeln-Tarnow.	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Brigg-Wilb. (Steer	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	le-Bobow.)	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Prior. I. Ser.	5	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. II. Ser.	5	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. do. III. Ser.	5	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Rheinische	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. (St.) Prior.	4	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Prior.-Dbl.	4	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. v. Staat gar.	3 1/2	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Rhein-Rabe	—	46 1/2	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Gr.-Kr. Glab.	3 1/2	76 1/2	75 1/2	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Prioritäts 4 1/2	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. II. Serie	4	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. III. Serie	4 1/2	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	Statard-Rosen 3 1/2	—	80 1/2	79 1/2	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. Prioritäts 4	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. II. Emiffion 4 1/2	—	—	—	—	—	—
do. d. d. d. d.	4 1/2	—	do. III. Emiffion 4 1/2	—	—	—	—	—	—

Staats-Anleihe von 1859 103 a 1/2 gem. Oberschl. Litt. A. u. C. 113 gem. Westfälischer 49 1/4 a 1/2 gem. Nordb. (Fr. Wilb.) 48 a 1/2 gem. Oesterr. Franz. Staatsbahn 3pro. Prior. 262 gem. Dessauer Cred. 28 1/2 a 1/2 a 1/2 gem. Oesterr. Credit 90 a 1/2 a 90 gem.

Die Börse war auch heute fest, aber still, weil Inhaber im Allgemeinen zurückhaltend sind; nur in Genfern, Westfälischer und Nordb. fand starker Verkehr statt. Ausländische Fonds blieben ohne Leben, in preussischen war mögliches Geschäft, Anleihen und Staats-Schuldverschreibungen wurden fleißig gehandelt.

Bank-Actien. Berliner [3f. 4 vSt.] 107 1/2. Hamburger Vereinsbank [4] 99 1/4. G. Hannoversche Bank [4] 91 1/4. G. Augsburger Bank [4] 67 1/2. Darmstädter Zettelbank [4] 89 B. Genfer Creditbank-Actien [4] 45—45 1/2. B. Waaren-Credit-Gesellschaft [5] 91 1/4. G. Dessauer Kont.-Kass.-Actien [5] 90 B. Mercator Bergwerks-Actien [5] 37 1/2.

Marktberichte.

Magdeburg, den 24. August. (Nach Bispeln.) Weizen 54 58 # Gerste 38 — 40 # Roggen 43 58 # Safer 19 25 # Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 vSt. Trall. 30 1/2 #.

Nordhausen, den 23. August. Weizen 1 # 22 1/2 # bis 2 # 10 # Roggen 1 = 20 = = 1 = 27 1/2 = Gerste 1 = 12 1/2 = = 1 = 20 = Safer = 26 = = 1 = 2 1/2 = Rüböl pro Centner 12 1/2 #. Keinöl pro Centner 13 #.

Quedlinburg, den 22. August. (Nach Bispeln.) Weizen — 56 # Gerste 30 — 34 # Roggen — 43 # Safer 22 — 23 # Mohndöl, der Centner 21—21 1/2 #. Raff. Rüböl, der Centner 12 1/2—12 1/2 #. Keinöl, der Centner — #. Rüböl, der Centner 11—11 1/4 #.

Berlin, den 24. August. Weizen loco 40—63 #. Roggen loco 35 1/4—36 1/4 # bez., neuer 39 # bez., Aug. 36—36 1/2 # bez., Aug./Sept. 35 1/2—35 1/2 # bez., Br. u. G., Oct./Dec. 36 1/2—37—36 1/2 # bez. u. G., 37 Br., Oct./Nov. 37—1/4—1/2 # bez. u. G., 37 1/2 Br., Nov./Dec. 37 1/2—1/4—1/2 # bez. u. G., 37 1/2 Br., Frühl. 39—38 1/2 # bez.

Gerste, große und kleine 28—36 #. Safer loco 22—27 #. Liefer. pr. August 22 1/2 # nominal, Sept./Oct. 22 # bez., Oct./Nov. 22 # bez. u. Br., Nov./Dec. 22 # bez. u. Br., Frühl. 22 # bez. u. Br. Rüböl loco 10 1/2 # Br., Aug. 10 1/2 # Br., Aug. Sept. 10 1/2 # bez. u. Br., 10 1/2 # G., Sept./Oct. 10 1/2 # bez. u. G., 10 1/2 # Br., Oct./Nov. 10 1/2 # Br., 10 1/2 # G., Nov./Dec. 10 1/2 # Br., 10 1/2 # G., Dec./Jan. 10 1/2 # Br., 10 1/2 # G., April/Mai 11 # bez. u. Br., 10 1/2 # Br., Keinöl loco 11 1/2 #, Liefer. 11 1/2 #.

Spiritus loco ohne Faß 22 1/2 # bez., Aug. u. Aug. Sept. 21 1/2—1/2 # bez., 22 Br., 21 1/2 # G., Sept./Oct. 15 1/2—1/2 # bez., 16 Br., 15 1/2 # G., Oct./Nov. 15 1/2—1/2 # bez., 15 1/2 # Br., 15 1/2 # G., Nov./Dec. 15 1/2—1/2 # bez., Br. u. G., Frühl. 15 1/2—1/2 # bez. Weizen schwer veräußlich. Roggen ohne wesentliche Aenderung, gefund. 100 Bispel. Rüböl bei geringem Geschäft in fester Haltung. Spiritus wesentlich höher bezahlt.

Breslau, d. 24. August. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 vSt. Tralles 9 # bez. u. G. Weizen, gelber 53—72 #, gelber 53—65 #. Roggen 37—47 #. Gerste 25—37 #. Safer 19—24 #.

Hamburg, d. 24. August. Weizen und Roggen fest und geschäftlos. Del. Octbr. 22 1/2 #, Mat 23 1/2 #.

Wasserstand der Saale bei Halle am 24. August Abends am Unterpelg 5 Fuß 7 Zoll, am 25. August Morgens am Unterpelg 5 Fuß 5 Zoll. Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpelg: den 23. August Abends 1 Fuß 1 Zoll, den 24. August Morgens 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 24. August Vorm. am alten Pegel 52 Zoll unter 0, am neuen Pegel 2 Fuß 10 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden den 24. August Mittags: 2 Ellen 8 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleuse zu Magdeburg passirten: Aufwärts, d. 24. August. Dönel, 2 Röhne, Guano, v. Hamburg n. Pirna. — Prager Dampf-Schiff, 3 Röhne, Salpeter, v. Hamburg n. Teschen. — Nord-Dampf-Schiff, 3 Röhne, v. Hamburg n. Schönebeck.



Niederwärts, d. 24. August. Nordd. Dampfschiff-Ges. Gese. v. Schönebeck n. Hamburg. — Prodel, Saat, v. Bernburg n. Bitterberge. — Schreiber, desgl. — Clemens, desgl. — Wiener, Granit, v. Königsstein n. Hamburg. — Derselbe, Granit, v. Königsstein n. Hamburg.

Magdeburg, den 24. August 1859.
Königl. Schleusenamt. *§*iffert.

Bekanntmachungen.

Auction.

Mittwoch den 31. August d. J. u. folgende Tage von Vormittag 9 1/2 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr ab verkaugete ich Berggasse Nr. 5 hieselbst folgende zum Dr. Schottelchen Nachlasse gehörige Effecten, als:

Trümeur, Servanten, Schreib- u. Kleider-Secretaire, Mahagoni- u. Birken-Sopha's, Tische, Spiegel, Arm- u. Rohrstühle, Bettstellen, 1 Pianoforte, Uhren, Gold- u. Silberfächer, 1 gr. kupf. Kessel, Federbetten, Tisch-, Bett- u. Leibwäsche, Kleidungsstücke u. versch. Wirthschaftsgeräth; ferner Delgemälde, 3 Doppelstinten, 1 Büchse, 1 Vogelfinte, 2 Degen, div. medizinische Bücher u. Instrumente, 2 1/2 Dhm 1857er Rheinwein u. div. Flaschenweine.

*§*ffe, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Ackerverpachtung im Gasthof „Zur Sprotte“ in Eptingen.

Die Zorbauer Pfarracker, etwa 113 Morgen Ackerland, größten Theils zweiter Klasse und eine Wiese, etwa 1 1/2 Morgen groß, welche Michaelis 1860 pachtfrei werden, sollen auf die folgenden neun Jahre anderweit verpachtet werden, und wird hierzu Termin angesetzt auf

Dienstag den 13. September d. J. Vormittags 9 Uhr

im Gasthose „Zur Sprotte“ in Eptingen. Nähere Auskunft über die Größe der zur Verpachtung kommenden einzelnen Planstücke und über die Reihenfolge, in der sie verpachtet werden sollen, ist theils zu entnehmen aus den Anschlagzetteln, welche in nächster Zeit in den Zorbau benachbarten Orten und Gasthöfen aushängen werden, theils solche auch gern ertheilt auf der Pfarre in Zorbau bei Mächeln.

Ein Laden in bester Geschäftslage der Leipzigerstraße, nahe am Markte, ist mit oder ohne Wohnung zu vermieten und zu erfragen bei *Ed. Stuckrath* in der Expedition dieser Zeitung.

Die vom Herrn Regierungs-Assessor **Ehrenberg** bisher innegehabte Wohnung in meinem Hause, Brüderstrasse Nr. 16, bestehend aus sieben Stuben, mehreren Kammern und sonstigem Zubehör, ist vom 1. November oder 1. Januar ab anderweit zu vermieten.

Halle a/S. **Carl Haring.**

Eine freundlich gelegene Wohnung von 8 Piecen, Küche, Keller und Bodengelass, ist zum ersten October d. J. für den jährlichen Miethspreis von 180 *fl* zu übernehmen. Alles Nähere ertheilt **J. G. Fiedler** in Halle, *fl*. Steinstraße Nr. 3.

Eine sehr freundlich gelegene Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube u. 3 Kammern nebst Küche und sonstigem Zubehör, ist am liebsten an 2 ruhige Miether zu vermieten und am 1. October e. zu beziehen.
Promenade: u. gr. Steinstr. : Ecke Nr. 28.

Ich bin Willens, mein an bester Lage in Bredbig belegenes Haus nebst Zubehör, Kupferlambedegeschäft, welches seither schwebend betrieben wurde, auch Handwerkszeug aus freier Hand zu verkaufen.

Wittwe Neek.

Ein neuer Mahagoni Silberschrank steht zu verkaufen Gottesackerergasse Nr. 16.

Ein Mahagoni-Dienststümmgestell (neu) ist billig zu verkaufen Breitestraße 17.

Frische grossbeerige Ananas und grüne Pomeranzen empfiehlt **G. Goldschmidt.**

Ger. Rhein- u. Weserlachs, Lachsheringe, neue engl. Matjes- u. Vollheringe, auch Isländische u. echte Holländische Heringe in ganz vorzügl. Qualität empfiehlt bestens **G. Goldschmidt.**

Citronen in bester Frucht bei **G. Goldschmidt.**

Gr. fette Limburger Käse, à St. 4-5-6 *fl*, erstere 8 St. pr. 1 *fl*, in Kisten billiger;

Großlöchrigen saftreichen Schweizerkäse, in Laiben und ausgeschnitten billigt, bei **Julius Riffert.**

2 Thaler Belohnung.



Am 23. d. M. ist mir ein junger schwarzbrauner Jagdhund mit weißer Brust und 4 weißen Füßen bezeichnet, auf den Namen „Flankeur“ hörend, entlaufen.

Derjenige, welcher mir diesen Hund wieder zuführt, erhält obige Belohnung.

Caline Teubitz, den 21. August 1859.
B. Mauff.

Die Milchkühe

und der höchste Milchertrag. Vollständige

und neue Darstellung der charakteristischen Merkmale, nach denen man die Milchergiebigkeit einer Kuh leicht und genau beurtheilen kann, nebst Bemerkungen über die Mastung und das Mastvieh, sowie einer Kritik des Guenon'schen (Milchspiegel-) Systems und verschiedenen Abhandlungen über die Milch und ihre Bestandtheile, über Fütterung und Paarung, über Rindvieh racen u. s. w.

Ein von der landwirthschaftlichen Gesellschaft des Depart. Pas-des-Calais gefrontes Buch.

Von **J. Lodieu** (von Plouvain), Verfasser mehrerer landwirthschaftlichen Schriften.

Preis 11 *fl*.

Vorräthig in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

Einige gebrauchte, öldichte, eiserne Reservoire werden zu kaufen gesucht.

Offerten werden entgegen genommen von **Deipner & Gnuß** in Halle.

Eine tragende Stille ist zu verkaufen in Delitz am Berge Nr. 63.

Zwei tüchtige Tischler, welche womöglich schon irgend in einer Pianofortefabrik gearbeitet, finden als Kastenmacher u. Arbeiter unter sehr annehmbarem Wochenlohn dauernde Beschäftigung bei **Lauchstädt, Kusschbauch & Klog.**

Schwendis bei Leipzig.

Modelltischler-Gesuch.

In der hiesigen Maschinenfabrik finden einige ganz tüchtige Modelltischler dauernde Beschäftigung.

Ein Steindruckere findet Arbeit bei **S. Schenk.**

Auf dem Landsberge

Sonntag den 28. d. M. Gänse- und Entenschiefen, von Nachmittags 3 Uhr an **Concert,** Abends Ball; das Bier ist f. f., wozu freundlich einladet **Landsberg 1859. C. Jäkel.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Freitag d. 26. August **Concert und Civoli-Theater** i. d. „Weintraube.“

Die Lebensmüden, oder: **Vier Freier um eine Braut,** Lustspiel in 5 Aufzügen. v. **Naupach.** Anf. 4 Uhr. **C. John,** Stadtmusikdir. **F. v. d. Ofen,** Schaupl.-Dir.

Paradies.

Heute Freitag den 26. August **Concert.** Anfang 7 Uhr. **C. John,** Stadtmusikdirector.

Handwerker-Bildungs-Verein. Sonntag den 28. August 1859

Abends 7 1/2 Uhr **Soirée mit Ball.** Hierzu erlauben wir uns Freunde und Gönner obigen Vereins ganz ergebenst einzuladen. Billets zur Soirée à 2 *fl* 6 *fl*, sind beim **Kassellan Kuhn,** Dachriggasse 10, zu bekommen. **Der Vorstand.**

Theater in Lauchstedt. Letzte Vorstellung. Sonntag den 28. August: **Der Rechnungs-rath und seine Töchter,** Original-Lustspiel v. **Feldmann.** **Wunderlich.**

Sonntag den 28. d. M. ladet zum Militair-Concert und Ball freundlichst ein **F. Alinz,** Gastwirth in Nierberg.

Restauration Biendorf. Sonntag den 28. August Nachmittags von 2 Uhr **Concert** vom Herzogl. Anb. Bernburger Musikcorps. Abends brillante **Garten-Beleuchtung** und **Feuerwerk.** Im Saale Ball bis Nachts 12 Uhr. Entrée à Person 7 1/2 *fl*. **W. Reinhold.**

Osmünde. Zum Sternschiessen Sonntag den 28. August ladet ergebenst ein **W. Kraemer.**

Zwintschöna. Sonntag den 28. d. M. Gänse- und Entenschiefen. **Horn.**

Sonntag den 28. d. M. ladet zum Schwein-Auschießen freundlichst ein **Weber,** Gastwirth. **Wallitz,** den 24. August 1859.

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Emilie geb. Gänzel,** von einem gesunden Mädchen zeige ich hiermit statt jeder besondern Meldung an. **Halle,** den 25. August 1859. **Otto Seegewaldt.**

Todes-Anzeige. Heute in den Morgenstunden entschlief sanft unser kleiner lieber **Nadolph.** Allen theilnehmenden Freunden und Verwandten diese traurige Nachricht. **Quersurth,** den 24. August 1859. **Edward Raegler** und Frau.

Deutschland.

Berlin, d. 25. August. Zur Ueberfiedelung des Königs und der Königin von Sanssouci nach dem Stadtschloße zu Potsdam werden Vorbereitungen getroffen.

Die „Bairische Wochenschrift“ enthält folgende interessante Mittheilung: Die „Dester. Ztg.“ sagt über den preussischen Mobilisierungsbeschluss vom 13. Juni: „Die mobilisirte preussische Armee war nichts Anderes, als ein Mittel, um einen moralischen Druck auf Hannover und Sachsen, auf Baiern und Württemberg auszuüben, und wir treiben keine Conjurationalpolitik, wenn wir sagen, daß eine Gefahr bestand, nicht daß Preußen französisches Gebiet besetzen lassen würde, aber das Gebiet solcher seiner deutschen Bundesgenossen, welche zu entscheiden sich auf Oesterreichs Seite gestellt hätten.“ Dieselbe Auffassung der preussischen Maßregel haben andere süddeutsche Blätter schon vor 8 Wochen in Umlauf gebracht. Als bald darauf Generale der verschiedenen Bundesarmee-Corps in Berlin versammelt waren, erlaubte sich einer derselben dem Prinz-Regenten von dieser abenteuerlichen Deutung seiner Entschlüsse Kenntniß zu geben. Der Prinz antwortete ihm: „Wer Ihnen nach Ihrer Rückkunft noch einmal so etwas sagt, dem, bitte ich Sie, in meinem Namen in's Gesicht zu schlagen.“ So haben wir einen Freund des Oesterreichs erzählen hören.

Nach einem Bescheide des Unterrichtsministers vom 4. Mai d. J. sind die Gutsbesitzer zur Zahlung des Schulgeldes für die Kinder der unermögenden Dominal-Einkassen subsidiarisch verpflichtet, „da, ganz abgesehen von dem §. 33 Art. 12. Th. II. A. L. R., dessen fort-dauernde Gültigkeit aus dem Art. 112 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 folgt, der Elementar-Unterricht zu den unerlässlichen Bedürfnissen der Erziehung, dessen Beschaffung daher zu den Lasten der Armenpflege gehört.“

Dem Wunsche vieler Kaufleute, an der Expedition nach China und Japan theilzunehmen, möglichst zu entsprechen, hat der Handelsminister eine Aufforderung an die Vorstände der Handelskorporationen gerichtet, geeignete Personen für die Reise in Vorschlag zu bringen. Es kann gewiss den Handelsinteressen nur zweckdienlich sein, wenn wissenschaftlich unterrichtete und geachtete Kaufleute an der Expedition Theil nehmen und durch sorgfältige Studien an Ort und Stelle über die Erzeugung und Bedarf der Produkte Ostasiens sich informieren. Die Anmeldungen zur Mittheilung an die Expedition, soll durch die preussische Gesandtschaft in Hamburg erfolgen. Die Resultate dieser handelspolitischen Forderungen werden später durch das Handelsministerium veröffentlicht werden.

Die geistliche Verbreitung der unbegründeten Voraussetzung, daß die Antwort Sr. K. H. auf die Stettiner Adresse in einem nicht erweislichen Sinne erfolgen werde, scheint darauf berechnet, die Agitation für die Bundesreform zu entmuthigen.

Dem „N. C.“ wird aus Mitteldeutschland geschrieben: Nach dem, was in Bundeskreisen verlautet, wären die Motive für Befestigung der deutschen Nordseeküste folgenden Momenten entnommen: Nur Bremerhaven gegenüber sind von hannoverscher Seite einige kleine Befestigungen angelegt, sonst lägen fast alle deutschen Nordseeküsten gänzlich schutzlos da. Es können demnach im Fall eines Kriegs nicht allein die Hafenshäfte bombardirt und ruinirt werden, sondern auch Landungen bedeutender feindlicher Corps geschehen und damit ganz Norddeutschland bedroht werden. Gesezt, es käme wieder einmal zu einem Kriege mit Frankreich, so würde man sich nicht lange besinnen und in Havre, Brest, Cherbourg und anderen französischen Häfen an der Nordsee ein Corps von 50–60,000 Mann zusammenziehen. Von Havre bis Hamburg oder Bremen fährt ein Dampfsschiff in 2–2½ Tagen und benutzte man auch nur zum kleinen Theil die so zahlreich gewordenen Kriegs- und Packetboote, so könnte man ein Truppenkorps von der angegebenen Größe in wenigen Tagen bis an die deutschen Nordseeküsten befördern und dort auschiffen lassen. Um also diesen Uebelständen abzuhelfen, ist es dringend notwendig, daß alle unsere deutschen Häfen an der Nordsee küste mindestens so weit besetzt werden, um die Landung feindlicher Truppen wenigstens sehr zu erschweren, und dieses auch rückfichtlich eines Weitermarsches in das Innere Deutschlands zu bewirken, müßte, nachdem wir einmal so unglücklich waren, Rendsburg den Dänen zu überlassen, an einem andern strategisch geeigneten Plage eine starke Bundesbefestigung erbaut werden, wozu sich etwa seiner geographischen Lage nach Stade, vielleicht auch Harburg empfehle.

Anklam, d. 20. August. Der Minister des Innern, Graf Schwerin, hat der „N. Stett. Z.“ zufolge auf die Verleihung des Ehrenbürgerrechts von Anklam folgendes Dankschreiben an die städtischen Behörden gerichtet:

Ein Wohlthätiger Magistrat hat mir in Einverständnis mit der verehrlichen Stadtordnenungsverammlung am Tage, an dem ich meine silberne Hochzeit feierte, das Diplom eines Ehrenbürgers der Stadt Anklam überreichen lassen, und wenn ich gleich erwarten darf, daß die Herren Deputirten, die zu dessen Uebergabe an mich den Auftrag erhalten hatten, auch die Dolmetscher meines Dankes gegenüber ihren Vollmächtegebern gewesen sein werden, so mag ich mir es doch nicht verlagan auch noch unmittelbar dem Wohlthätigen Magistrat mit der Bitte um Mittheilung an die Stadtordnenungsverammlung es auszusprechen, wie dankbar ich mich den städtischen Behörden für diesen Beweis ihrer Theilnahme verpflichtet fühle. Während meine Familie schon seit Jahrhunderten aus Anklam der Gabe ihrer Befehlungen in den verschiedensten Beziehungen zu der Stadt Anklam gefunden, ist es meinem Vater und mir vergönnt gewesen, während einer langen Reihe von Jahren auch in amtlicher Stellung als Landräthe des Anklamer Kreises vielfach mit den Behörden und Einwohnern derselben in Verbindung zu treten. In dem letzten Jahresabende aber, als diese Verbindung gelöst war, habe ich bei Gelegenheit der Wahlen, die mich zum Vertreter des Wahlkreises, zu dem die Stadt gehört, im Hause der Abgeordneten machten, so viele Beweise des Vertrauens und des Wohlwollens von den Wählern der Stadt Anklam

erhalten, daß ich denselben dafür für alle Zeiten zu herzlichem und aufrichtigem Danke verpflichtet bleiben werde. Wenn mich nun endlich die städtischen Behörden in freundschaftlicher Theilnahme an meinem frohen Familienfeste unter die Ehrenbürger der Stadt aufzunehmen beschloßen haben, so kann ich mit Wahrheit ausprechen, daß unter den vielen Beweisen der Theilnahme, deren ich mich an diesem Festtage zu erfreuen gehabt habe, ich diesen zu dem mit werthvollen reche. Meinen Dank dafür kann ich nur in dem Wunsche niederlegen, daß ein thätiger, unabhängiger Bürgergeist, der die Angelegenheiten des städtischen Gemeinwohlens warm auf dem Herzen trägt und mit Hintenansehung des eigenen Interesses zu fördern bereit ist, meinen Mitbürgern erhalten bleibe; dieser Bürgergeist ist auch die sicherste Grundlage für den wahren Patriotismus, die Liebe zu König und Vaterland. Mir aber wird, in welcher Stellung ich auch stehen möge, das Wohl der Stadt Anklam stets am Herzen liegen; ich werde stets ihrem Emporblühen mit Theilnahme folgen und mich freuen, wenn es mir vergönnt ist denselben in irgend einer Weise förderlich zu sein.

Pugiar, den 10. August 1859. Graf Schwerin-Pugiar.
Danzig, d. 23. August. Nachdem auf der Klawitterschen und der Keier Devrientschen Werft vor einigen Wochen mit dem Bau von je zwei Kanonenbooten begonnen worden, ist gestern auch der Bau dreier von den größeren Kanonenbooten auf der Königl. Werft in Angriff genommen. Ob das vierte größere Kanonenboot, wie bestimmt war, ebenfalls dort gebaut wird, hängt, der „Danz. Ztg.“ zufolge, davon ab, ob dort noch genug Raum dazu vorhanden sein wird. Sämmtliche 20 Kanonenboote sollen schon am 1. Mai künftigen Jahres in Dienst gestellt werden. Sechzehn erhalten Dimensionen von 106 Fuß Länge und zwei Geschütze, die vier auf der königl. Werft zu erbauenden werden 121½ Fuß lang, 21½ Fuß breit, und erhalten Maschinen von 80 Pferdekraft und 3 Geschütze. — Den Korvetten-Kapitän Jachmann bezeichnet man zum Ober-Kommando über die drei Kgl. Kriegsschiffe, welche im October die interessante Expedition nach China und Japan zu wissenschaftlichen, merkantilischen und politischen Zwecken antreten sollen. Derselbe wird, wie das „D. D.“ hört, dann zum Kapitän zur See befördert werden. Der Prinz Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, nimmt als preussischer Kapitän zur See auch an dieser Fahrt Theil.

Gottha, d. 23. Aug. Die von Mitbürgern unserer Stadt abgegebene Erklärung in der nationalen Frage wird Sr. Hoheit mit der Bitte um Förderung dieser Bestrebungen überreicht werden.

Wien, d. 23. August. Für die „Desterreich. Ztg.“ haben die Nachrichten, welche die amtliche „Wiener Ztg.“ gestern (am ersten Geburtsstage des Kronprinzen) gebracht, das „Gewicht einer Weltfugel.“ Nicht nur Oesterreich, ganz Europa werde davon mit Erstaunen erfüllt sein. Der „Desterreich. Ztg.“ wird es, wie sie sagt, „sörmlich heiß im Kopfe“, wenn sie die Sprache dessen überfliegt, was uns heute über Regierungsmaßregeln gesagt wird.“ Die Centralleitung habe eine größere Einigung erfahren. Die Ernennung eines Minister-Präsidenten müsse dem Ministerium größere Einigkeit und Stätigkeit in allen seinen Theilen verleihen. Widerstreitende Richtungen in den Spitzen der Verwaltung würden dadurch aufgehoben, Hemmnisse von vorn herein unmöglich gemacht und der ganzen Staatsmaschine ein einheitlicher Geist eingehaucht, eine Gleichförmigkeit und Gleichmäßigkeit des Ganges erteilt, deren Mangel sich seit dem Tode des Fürsten Schwarzenberg, des letzten Minister-Präsidenten, nur zu sehr fühlbar gemacht habe. „Wir sollen“, sagt das genannte Blatt, „nicht mehr passiv, träge Körper sein, deren einzige Tugend ist, ruhig über sich ergehen zu lassen; wir sollen mitwirken, mitarbeiten, mit dazu beitragen, den Staatsbau zu vollenden.“ — Die „Dsd. Post“ äußert sich schon bedeutend kühler, und am kühlfsten verhält sich die „Presse“. Sie analysirt einfach den die Reformen in Aussicht stellenden Artikel und setzt dann hinzu: „Es ist ein fertiges, wohlbegrenztes Programm, welches vor uns liegt, wohl geeignet, den nach außen hin behätigsten Gemeinfinn nach innen zu wecken und das sturmgeprüfte Staatsschiff in den Hafen gesellischer Zustände zu geleiten.“ Den beiden abtretenden Ministern Freiherrn v. Bach und Freih. v. Kempen widmet das letztgenannte Blatt folgenden Nachruf:

Freiherr v. Bach, dem es beschieden war durch elf ereignisreiche und wechselvolle Jahre einen so hervorragenden Einfluß auf die Geschichte seines Landes zu nehmen, empfängt durch allerhöchstes Handschreiben die Genehmigung seines Gesuches um Enthebung von der Leitung des Ministeriums des Innern. Was Freiherr v. Bach während seiner administrativen Laufbahn geleistet, dies zu beurtheilen wird die Aufgabe des Geschichtschreibers des verfloßenen Jahrzehnts sein. Freiherr v. Bach verläßt mit seinem Austritte aus dem kaiserl. Cabinet die administrative Laufbahn und erhält durch seine Ernennung zum außerordentlichen Botschafter am heiligen Stuhle eine seinen Talenten entsprechende, in gleichem Maße hervorragende Verwendung in der Diplomatie. Freiherr v. Kempen hat acht Jahre hindurch an der Spitze der obersten Polizeibehörde gestanden. Es war ihm gegönnt in dieser Zeit zwei wichtige Neuerungen durchzuführen, mit deren Bestand sein Name unzerrennlich verknüpft ist. Das Institut der Gensd'armee ist durch seine Umsicht organisiert worden und er war es auch, der die Aufhebung des Pajzwanges im Innern der Monarchie unterstützte und schließlich zur Ausführung brachte. Diese Verdienste um die öffentliche Sache wurden durch das Wohlwollen erlöhnt, welches der Obersten Polizeibehörde jedermann entgegen brachte, der mit ihm in Berührung kam. Seine Menschlichkeit im höheren Sinne des Wortes und die, stilles Streben nach ausüßigsten Toleranz seiner Grundzüge, welche keinen Unterschied der Glaubensbekenntnisse zuließ, milderten den Ernst seines schwierigen Amtes und verliehen demselben neuen Ansehen. Die Achtung aller redlich Denkenden folgt ihm in die Ruhe des Privatlebens.

Vermischtes.
— Eine sehr belangreiche Melioration — schreibt die „A. A. Z.“ — wird nächstens in der Gegend von Leipzig vorgenommen werden. Es handelt sich nämlich darum, mit einem Aufwande von etwa einer Million Thalern die Elster und Pleiße mit ihren Nebenflüssen grade zu legen. Durch diese bedeutende Flußcorrection, welche auf einer Strecke von drei Stunden Wegs zur Ausführung kommt, wird nicht nur eine möglichste Grabdeglung, sondern streckenweise eine gänzliche Verlegung der Flüsse, Verhinderung von Ueberschwemmung und Ver-

umpfung des Wassers bewirkt und es werden daraus bedeutende Vortheile für Communication, Landwirtschaft, Industrie und Gesundheit hervorgehen. Die Communication wird durch den Austritt der Flüsse bei Hochwasser nicht mehr gehindert werden, der Cultur werden ansehnliche Flächen guten Bodens gewonnen und die bisher der Ueberschwemmung ausgesetzt gewesenen Gändereien sich weit productiver gestalten; es können neue, des Wassers bedürftige Etablissements angelegt, die schon bestehenden ununterbrochen betrieben werden und der Gesundheit vieler Ortschaften wird dadurch Vorschub geleistet, daß in Zukunft keine Stagnation des ausgetretenen Wassers mit ihren mephitischen Dünsten mehr stattfinden kann. Der Staat trägt die Projections-, die Adjacenten übernehmen die Ausführungskosten.

— **Eberfeld, d. 23. August.** Die Cholera, welche bei ihrem Erscheinen in den ersten Tagen leider ziemlich heftig auftrat, zeigt sich, nach Mittheilung der „*Elb. Ztg.*“, jetzt bedeutend gelinder und hat an ihrer Intensität merklich verloren, denn während der letzten beiden Tage sollen weder so Viele an der Krankheit gestorben, noch als von ihr ergriffen angemeldet worden sein.

— **Aus Mecklenburg, d. 21. August.** Die große Noth, in welche die Ausbreitung der Cholera einen Theil Mecklenburgs versetzt hat, droht bei dem ungehinderten freien Verkehr zwischen inscirten und nichtinscirten Ortschaften sich auf einen immer größeren Kreis zu erstrecken. Die Krankheit soll in der ersten Woche des Juli durch ein russisches Schiff nach Rostock gebracht sein, wo sie seitdem 250—260 Menschen hinweggenommen hat. Lange beschränkt sie sich auf diese Stadt; mehrere Dörfer in der Umgegend hatten einzelne Erkrankungs- und Todesfälle, nur zwei eine beträchtlichere Anzahl von Toden. Gegen Ende Juli kam ein Tagelöhner aus Striesnow, einem zwischen Güstrow und Laage gelegenen Gute, nach Rostock, um der Beerdigung seines an der Cholera verstorbenen Schwiegersohnes beizuwohnen. Schon auf der Rückreise erkrankte er an derselben Krankheit und starb wenige Stunden nach seiner Rückkehr in Striesnow. Von hier wurde die Krankheit nach Knegeborn und Spotendorff verschleppt. In beiden Gütern, von welchen das erstere dem Major v. Zülow, das letztere Herrn v. Buch gehört, waren die Leute eben in der heißen Ernte-Arbeit. Die Krankheit wüthete hier, besonders in Spotendorff, mit einer Bösartigkeit und Intensität, wie sie meines Wissens in unferen nördlichen Breiten noch niemals aufgetreten ist. In Spotendorff wurde über die Hälfte der Einwohnerkraft weggerafft. In der ersten Augustwoche waren auch die Stadt Laage, so wie die Güter und Dörfer Dröbitz, Diechhof, Eißow bei Diechhof, Eißow bei Laage, Korleput, Subbin, Pöbitz durch persönliche Verschleppung mehr oder weniger von der Krankheit ergriffen, während einzelne in diesem District belegene Ortschaften sich durch strenge Absonderung vor der Anstiedung bewahren. Ein Spotendorfer Erntearbeiter trug die Krankheit nach Güstrow. Seit dem 3. d. M. sind dort über 100 Menschen an der Cholera gestorben. Am den 10. d. M. kam ein beurlaubter Soldat aus Rostock nach Bütz, einem Kirchdorfe nahe bei Jessin, erkrankte an der Cholera und starb. Seitdem sollen in Bütz etwa 40 Menschen der Krankheit erlegen sein. Nach Knegeborn waren aus anderen Gegenden Arbeiter gezogen, um die Erntearbeiten zu verrichten, ebenso nach anderen Gütern in der Güstrow-Laager Gegend. Die Rückkehr derselben hat schon in einzelnen ihrer Heimathsorte Cholerafälle zur Folge gehabt (z. B. in Holtshufen bei Schwerin, in Lohmen bei Dobbertin), andere sind noch dieser Gefahr ausgesetzt. Auch in Schwerin ist ein Mann, der in Rostock dem Begräbniß eines an der Cholera verstorbenen Verwandten beigewohnt, am 16. d. M. unter Symptomen derselben Krankheit verstorben, ohne daß dort bis jetzt weitere Fälle erfolgt sind. Es bedarf wohl nur der Zusammenstellung dieser thatsächlichen Umstände über die diesjährige Verbreitung der Cholera in Mecklenburg, um an der Contagiosität dieser Krankheit, wie sie in diesem Jahre sich hier zu Lande zeigt, keinen Zweifel zu lassen.

— **Aus Allenstein schreibt man der „R. H. Z.“** unterm 18. August: Aus Polen geht mir aus glaubwürdiger Quelle so eben die Nachricht zu, daß dort an mehreren Orten wieder die Pind erpext ausgedehnt sei. Vereinzelte Fälle sollen sogar in unmittelbarer Nähe der preussischen Grenze, in der Nähe von Willenberg vorgekommen sein.

— **Königswinter, d. 18. August.** In den letzten Monaten hat der Obsthandel hier und in den Nachbarorten eine Höhe erreicht, die man kaum für möglich gehalten hätte. Ganze Schiffsladungen voll gehen von hier nach Holland und England, und zwar von solchem Obste, welches früher kaum in der nächsten Nachbarchaft gewürdigt wurde. Ein hiesiges Haus, nicht das einzige, was sich mit dem neuen Geschäftszweige befaßt, versandte allein 80,000 Pfd. Heidelbeeren. Jetzt ist der Handel mit Pfäumen und Zwetschen in voller Blüthe. Hiesigen Obstliebhabern werden hierdurch die Preise freilich hinauf geschraubt, wenn man aber bedenkt, daß die Landeute im allgemeinen bessere Preise erzielen, so kann man sich zu den neuen Handelswegen nur Glück wünschen.

— **Almenau, d. 19. August.** An der Grenze zwischen den beiden Rudolfsstädtischen Gebirgsforsten Kurzdorf und Neuhaus, in der Nähe von Fischbachswiese, tritt seit Mitte Juli d. J. die Raupe Ph. B. antiqua (Aprikosenspinner) verheerend auf. Bereits hat sie gegen 150 bis 200 Acker 15 bis 20jährigen Fichtenwald ergriffen und die diesjährigen Zweige gelb gefressen. Dieses massenhafte Auftreten der genannten Raupe ist den Forstmännern eine neue Erscheinung ihrer Waldplagen. Es reisen daher auch viele andere aus der Ferne dahin, um diese Seltsamkeit an Ort und Stelle kennen zu lernen. Das betreffende Forstpersonal ist fleißig beschäftigt die Natur dieser Raupe zu beobachten, dergleichen einzusammeln, frei oder auch

in Spiritus aufzubewahren; sie sammeln von Zeit zu Zeit Puppen, Schmetterlinge und Eier des Insekts in verschiedenen Exemplaren, so wie ihre hierauf bezüglichen Beobachtungen und Erfahrungen vom Anfang des Auftretens bis zum Eintritt der Unschädlichkeit.

— **Koburg, d. 22. August.** Seit einigen Tagen treiben sich im hiesigen Lande Wölfe umher, welche bereits zweimal des Nachts in Schäferden eingebrochen sind und das erste Mal einige Schafe erwürgt und angefressen und die ganze Heerde zersprengt haben, das zweite Mal aber vom Schäfer verjagt worden sind. Wie diese Thiere — die Zahl derselben wird auf zwei bis drei angegeben — bis in die Mitte Deutschlands sich haben verirren können, ohne schon längst erlegt worden zu sein, ist höchst auffallend. Dem gesammten Jagdpersonal ist es bis jetzt noch nicht gelungen, diese unsauberen Gäste unschädlich zu machen.

— Ein gewisser Jacob Krives, Kaufherr in Lübeck, sich im Jahre 1636 an die Krone Schwedens zur Fortsetzung des dreißigjährigen Krieges die damals höchst bedeutende Summe von 68,500 Lübeckischen Speciesthalern. Die Erben des Krives, nach dem „*N. C.*“ hauptsächlich Mecklenburger, sind jetzt im Besitz des Schuldbokuments und sonstiger Beweise. Auf den 15. September d. J. ist ein Termin zu Stockholm angesetzt.

— Ein Devonshire-Kloß. Bei der Eröffnung der Eisenbahnlinie zwischen Dartmouth und Exmouth wurden die beim Bau beschäftigt gewesenen Arbeiter und Beamten durch ein Mittagmahl bewirthet, dessen hervorragendster Punkt ein Devonshire-Kloß von ungewöhnlicher Größe war. Er hatte die Gestalt eines Kegels, dessen Basis acht Fuß Durchmesser hatte und der gegen dreizehn Fuß hoch war. Er wog 2100 Pfd., seine Bestandtheile waren 573 Pfd. Mehl, 191 Pfd. Brod, 382 Pfd. Rofinen, 191 Pfd. Korinthen, 382 Pfd. Nierenfett, 95 Pfd. Zucker, 320 Citronen, 144 Muscatnüsse und 360 Pfd. Milch. Er wurde in Abtheilungen gebacken und dann auf einen Wagen aufgebaut und das Gebäude mit Reifen und anderen mechanischen Mitteln zusammengehalten. (Illustrated London News.)

— Die „*St. Petersburger Nachrichten*“ melden, daß während der Ueberfahrt der Menagerie Kreuzberg's nach Wiborg das Schiff leck wurde und sämtliche Thiere mit ihren vergitterten Kästen über Bord geworfen werden mußten.

— **Alexandrien, d. 5. Aug.** Der hier erscheinende „*Sphinx ägyptien*“ bringt über den bereits gemeldeten Eisenbahnunfall, bei welchem das Leben des Vicekönigs in Gefahr schwebte, folgende Details: „Vor einigen Tagen fand auf der Eisenbahn von Alexandrien nach Kairo hin, in der Section von Dammaneur bis Kaf-el-Jayat, ein Zusammenstoß zweier Züge statt, welcher von schrecklichen Folgen hätte sein können. Der Vicekönig, begleitet von dem Obersten Minier, Generaldirector der Gewerksfabriken, und dem Kaufmann Franz Bravan, befand sich in dem königlichen Wagen und ließ an dem bezeichneten Orte kurze Zeit anhalten, als ein Güterzug, welcher nicht signalisirt war, in derselben Direction auf der Bahn in voller Fahrt auf den Zug des Vicekönigs anfuhr. Der Maschinist vermochte, als er die Gefahr bemerkte, die Locomotive nicht mehr zu hemmen und den Zusammenstoß zu vermeiden, der wahrhaft schrecklich war. Die beiden Wagen, welche dem königlichen folgten, wurden buchstäblich zermalmt, dienten aber glücklicherweise dazu, das Leben des Vicekönigs und seiner beiden Begleiter zu retten. Er. Hoheit wurde umgeworfen, aber mit dem Muthe und der Kaltblütigkeit, welche alle Welt an ihm kennt, vergaß er alle persönliche Gefahr und eilte zu seinen beiden Begleitern, welche verwundet waren.“

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. August.

Kronprinz. Hr. Rechtsanwält Goldschmidt m. Frau a. Berlin. Hr. Schiffscapitain Prapmann m. Fam. a. Kopenhagen. Die Hrn. Kauf. Brunner a. Magdeburg, Rolenberg a. Stralsburg, Baum a. Hannover, Meyer a. Hamburg. Hr. Adjutant à la suite Baron v. Bach m. Bedienung a. Wien. Hr. Buchdruckereibes. Gerhardt a. Bremen. Hr. Bergwarden Hindel a. Freiberg. Hr. Banquier Ledermann a. Stettin.

Stadt Zürich. Hr. Grobber, Meßl. Gangler u. Justiz-Dir. v. Volk a. Schwyz. Hr. Mad. Lüdem. u. Köcher u. Hr. Apoth. Bonte a. Seltstedt. Die Hrn. Kauf. Kumpf u. Fromm a. Magdeburg, Böhm u. Landeker a. Berlin, Mensgeren a. Storbach, Berger a. Freiberg, Jünger a. Ulmungen. Hr. Dr. med. Falke a. Vaireuth. Hr. Rittergutsbes. v. Wardell a. Plessen. Hr. Ingenieur Gebcke a. Nördlingen.

Goldner Ring. Die Hrn. Kauf. Paul a. Reichenbach, Elias a. Eberfeld, Regel a. Würzburg, Striegel a. Leipsig, Wedemeyer a. Berlin, Reindach a. Mainz, Bieling a. Nordhausen, Herfuß a. Frankenshausen. Hr. Pastor Börner a. Altdorf. Hr. Damm. Steuber a. Hildesher. Hr. Rittergutsbes. v. d. Wülbe a. Schwerin.

Goldner Löwe. Hr. Gustaf, Schröder a. Hernburg. Hr. Insp. Babes a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Bishoff a. Nürnberg. Hr. Lehn. Keller a. Zell. Hr. Rechtsanwält Willmar a. Königsberg. Hr. Stad. med. Rath a. Göttingen. Hr. Rittergutsbes. Gwynne a. Rosen. Die Hrn. Kauf. Jesse a. Weßlingen, Schweizer a. Weßel, Bickensfeld a. Storbach.

Stadt Hamburg. Frau Generalin v. Stein m. Köcher a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. v. Waldow m. Sohn a. Vermsdorf. Die Hrn. Kauf. Bahl a. Magdeburg, Berenberg a. Bremen. Hr. Dir. Nuemann a. Magdeburg. Hr. Defon. Berner a. Breslau. Hr. Gerz. Meßner Pauling a. Erfurt. Hr. Mühlenbesitzer Schneider a. Wittenberge.

Schwarzer Bär. Die Hrn. Kauf. Born a. Erfurt, Ruprecht a. Halle.

Goldne Kugel. Hr. Kaufm. Bandelow a. Magdeburg. Hr. pr. Art. Deißmann a. Kenney. Hr. Defon. Spielberg a. Volkstedt. Frau König a. Kenzen. Hr. Grubenbes. Galkrein a. Halle.

Meteorologische Beobachtungen.

	24. August.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . .	335,58 Par. L.	335,44 Par. L.	335,39 Par. L.	335,47 Par. L.	
Dunldruck . .	4,68 Par. L.	4,38 Par. L.	4,70 Par. L.	4,59 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeit	85 pCt.	43 pCt.	69 pCt.	66 pCt.	
Lufthöhe . .	11,8 G. Rm.	19,7 G. Rm.	14,5 G. Rm.	15,3 G. Rm.	

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

1) 6 U. 15 M. Mrg. 2) 7 U. 30 M. Mrg. 3) 10 U. 35 M. Vrm. 4) 1 U. 5 M. Nachm. 5) 7 U. 15 M. Abds. 6) 8 U. 45 M. Abds. 7) 7 U. 45 M. Mrg. 8) 9 U. Vrm. 9) 1 U. 10 M. Nachm. 10) 6 U. 45 M. Abds. 11) 8 U. Abds. 12) 10 U. 50 M. Abds.

Nr. 6 u. 7 (Schnellzüge), sowie Nr. 10 (Personenzug) halten zwischen Halle und Leipzig nicht an; Nr. 1, 3, 5, 8 u. 11 (Güterzüge mit Personenbeförderung) halten auch bei Gröbers (zwischen Halle u. Schkenditz) an.

1) 7 U. 45 M. Mrg. 2) 9 U. Vrm. 3) 1 U. 10 M. Nachm. 4) 6 U. 45 M. Abds. 5) 8 U. Abds. (übern. in Cöthen). 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 6 U. 15 M. Mrg. (hat in Cöthen übern.) 8) 7 U. 30 M. Mrg. 9) 10 U. 35 M. Vrm. 10) 1 U. 5 M. Nachm. 11) 7 U. 15 M. Ab. 12) 8 U. 45 M. Ab.

Nr. 1 u. 12 sind Schnellzüge; Nr. 1, 6 u. 10 halten in Gnadau und Nr. 12 in Schönebeck, Gnadau, Saale u. Stumsdorf nicht an; Nr. 2, 5, 7, 9 u. 11 sind Güterzüge mit Personenbeförderung, halten auch bei Westerhausen, Wulfen, Gr. Weissandt u. Niemberg an.

Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg um 8 U. 5 M. Mrg., 9 U. 50 M. Vrm., 1 U. 25 M. Mitt., 7 U. 13 M., 8 U. 50 M. Abds. u. 11 U. 18 M. Nachts; auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 U. 10 M., 7 U. Mrg., 9 U. 35 M. Vrm., 12 U. 30 M. Mitt. u. 6 U. 20 M. Abds. angehalten.

1) 3 U. 50 M. Mrg. 2) 5 U. Mrg. 3) 8 U. 45 M. Mrg. 4) 6 U. Abds. 5) 11 U. Vrm. 6) 4 U. 10 M. Nachm. 7) 5 U. 48 M. Nachm. 8) 10 U. 30 M. Abds.

Nr. 1, 4, 5 u. 8 sind Schnellzüge, welche Personen in allen 3 Wagenklassen befördern und zwischen Berlin und Frankfurt a. M. die Wagen nicht wechseln; Nr. 2 u. 6 sind Güterzüge, bei welchen nur Personenbeförderung bis und von Wittenberg stattfindet. Sämtliche Züge halten in Landsberg, Brehna, Rottsch u. Bitterfeld an, Nr. 2, 3, 6 u. 7 ausserdem auch in Hohenhuth.

1) 5 U. 10 M. Mrg. 2) 8 U. 30 M. Mrg. 3) 11 U. 10 M. Vrm. 4) 1 U. 55 M. Nachm. 5) 7 U. 20 M. Abds. 6) 10 U. 50 M. Abds. 7) 3 U. 40 M. Mrg. 8) 7 U. 35 M. Mrg. 9) 1 U. Nachm. 10) 3 U. 45 M. Nachm. 11) 5 U. 50 M. Nachm. 12) 9 U. 48 M. Abds.

Nr. 5 (Personenzug) fährt bis Erfurt, die übrigen Züge bis Eisenach resp. Gerstungen, wo Nr. 4 (Personenzug) Anschluss nach Cassel, Nr. 3 u. 6 (Schnellzüge) Anschluss n. Cassel u. Frankfurt a. M. haben.

Nr. 10 u. 12 treffen zugleich von Göttha, Eisenach resp. Gerstungen, Nr. 9 von Cassel, Nr. 7 u. 11 von Cassel u. Frankfurt a. M. hier ein Die Züge Nr. 1, 4 u. 5 haben in Corbetta Anschluss nach Zeit z.

Nr. 1, 4, 5, 8, 9 u. 12 sind Personenzüge, Nr. 2 u. 10 Güterzüge mit Personenbeförderung, Nr. 3, 6, 7 u. 11 Schnellzüge; letztere halten bei Cösen, Sulza, Vieselbach, Dietendorf, Fröttstedt und Herleshausen nicht an, auch findet bei denselben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

von Halle nach	Personenzug			Schnellzüge		
	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	I. Kl.	II. Kl.	III. Kl.
Leipzig	27	18	11	14	22	16
Magdeburg	29	116	29	226	127	6 110
Berlin	514	322	6 226	6 4	322	6 226
Bitterfeld	1	20	6 14	6 1 6	22	6 16 6
Erfurt	325	2 5	120	4 14	215	
in 1 Tage hin u. zurück		325	211			
Sonntags hin u. zurück		2 8	122			
Eisenach	525	3 9	217	6 13	3 26	
in 1 Tage hin u. zurück		525	319			
Sonntags hin u. zurück		312	219			
Cassel	9 8	518	4 6	10 3	6 14	
Frankfurt a. M.	1425	827	628	1521	928	

Abgehende Personenposten von Halle
nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 U. Nachts, nach Erfurt täglich 5 U. Abds., nach Eisleben tägl. 3 1/2 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin tägl. 5 U. Nachm., nach Cönnern täglich 3 U. Nachm., nach Schraplan täglich 4 U., Sonntag 5 U. Nachm., nach Löbejün tägl. 5 U. Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle
von Nordhausen täglich 5 1/2 U. Morg. u. 3 U. 40 M. Nachm., von Erfurt tägl. 5 U. 35 M. Morg., von Cönnern tägl. 7 1/2 U. Morg. von Wettin täglich 7 1/2 U. Morg., von Eisleben tägl. 10 U. 10 Min. Vorm., von Schraplan tägl. 9 U. Vorm., von Löbejün tägl. 7 U. 30 Min. Morgens.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 7 ^{1/2} \mathcal{M}): Bis Langenbogen (2 M.) 14 ^{1/2} \mathcal{M} , Eisleben (4 1/2 M.) 1 ^{1/2} \mathcal{M} , Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 ^{1/2} \mathcal{M} , Rossla (9 1/2 M.) 2 ^{1/2} \mathcal{M} , Nordhausen (12 1/2 M.) 2 ^{1/2} \mathcal{M} , 2 ^{1/2} \mathcal{M} , 25 ^{1/2} \mathcal{M} . Cours nach Eisleben (pr. M. 6 ^{1/2} \mathcal{M}): Bis Langenbogen (2 M.) 12 ^{1/2} \mathcal{M} , Eisleben (4 1/2 Meile) 27 ^{1/2} \mathcal{M} . Cours nach Schraplan (pr. Meile 6 ^{1/2} \mathcal{M}): Bis Teutschenthal (1 1/4 Meile) 10 1/2 \mathcal{M} , Schraplan (3 1/2 Meile) 21 ^{1/2} \mathcal{M} . Cours nach Wettin (pr. M. 5 ^{1/2} \mathcal{M}): Bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2 \mathcal{M} . Cours nach Löbejün (pr. M. 5 ^{1/2} \mathcal{M}): Bis Löbejün (2 1/2 M.) 13 1/2 \mathcal{M} . Cours nach Cönnern (pr. M. 5 ^{1/2} \mathcal{M}): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 \mathcal{M} . Cours nach Cönnern (pr. M. 5 ^{1/2} \mathcal{M}): Bis Lanchstädt (2 M.) 14 ^{1/2} \mathcal{M} . Schafstädt (3 M.) 21 ^{1/2} \mathcal{M} , Querfurt (4 1/2 M.) 1 ^{1/2} \mathcal{M} , Artern (7 1/2 M.) 1 ^{1/2} \mathcal{M} , 24 1/2 \mathcal{M} , Heldrungen (9 1/2 M.) 2 ^{1/2} \mathcal{M} , Sachsenburg (9 1/2 M.) 2 ^{1/2} \mathcal{M} , 8 1/2 \mathcal{M} , Kindelbrück (10 1/2 M.) 2 ^{1/2} \mathcal{M} , 15 1/2 \mathcal{M} , Weissensee (11 1/2 M.) 2 ^{1/2} \mathcal{M} , 22 1/2 \mathcal{M} , Gebesee (13 1/2 M.) 3 ^{1/2} \mathcal{M} , Erfurt (16 1/2 M.) 3 ^{1/2} \mathcal{M} , 23 1/2 \mathcal{M} .

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Eine kleine, tombacene, eingebaute Uhr mit Emaille-Zifferblatt, deutlichen Ziffern, gelben Zeigern, ist in Beschlag genommen; der unbekannte Eigentümer wird um baldige Meldung im Bureau der Herren Polizei-Commissarien erlucht.

Halle, den 20. August 1859.
Der Königliche Polizei-Director
v. Boffe.

Konkurs-Großnung.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.,
den 19. August 1859 Vormittags 9 Uhr.
Ueber den Nachlaß des am 14. März d. J. hier verstorbenen Photographen **Ernst Wipperfert** ist der gemeine Konkurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt **v. Bieren** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 1. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walcke** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 8 anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dessen Erben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 24. September d. J. einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtskräftig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 6. October d. J. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwalters-Personals auf den 20. October d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisgerichts-Rath **Walcke** im Gerichtsgebäude, 1 Treppe hoch, Zimmer Nr. 8 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwältre **Fritsch, Wilke, Niemer, Godecke, Schebe, Ziebigler** und **Ceeligmüller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Konkurs-Großnung.

Königl. Kreisgericht zu Querfurt,

Erste Abtheilung,
den 23. August 1859 Mittags 12 Uhr.
Ueber das Vermögen des Ritterguts-Pächters **August Lange** zu Obhausen-Petri ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt **Krüger** hier bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 3. Septbr. 1859 Vormittags 10 Uhr vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Keuffel** im Terminszimmer Nr. 9 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. November d. J. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen

Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Mühlen-Verkauf.

Ich beabsichtige meine zu Kloster Rohrbach an der großen Helme, in der unmittelbaren Nähe bedeutender Dorfschaften belegene, auch nur 3/4 Stunden von der Kreis-Stadt Sangerhausen entfernte Mahlmühle mit Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, zwei dabei befindlichen Gärten und Bauplätzen, Fischerei- und Weide-Gerechtigkeit meistbietend aus freier Hand zu verkaufen. — Die Mühle enthält 3 neu eingerichtete Mahlgänge, bedeutende Wasserkraft mit neuerbautem Grundwerke. Sämtliche Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande, und ist die Mühle zwar gegenwärtig für 570 \mathcal{R} jährlicher Pacht verpachtet, das Pachtverhältniß aber nach einmonatlicher Kündigung auflösbar. An Abgaben ruhen auf dem Grundstücke außer der unbedeutenden Grundsteuer nur eine Rente von jährlich 10 \mathcal{R} 2 \mathcal{G} . Mit der Ausführung des Geschäfts ist der Herr Rechts-Anwalt **Hornemeyer** Altvater beauftragt und auf

den 1. October d. J.

Vormittags 9 Uhr

in dessen Geschäftszimmer, Magdeburger Straße Nr. 489 hieselbst Termin zum Ausgebot der Mühle angesetzt, zu welchem Kaufstüchhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Hälfte der Kaufgelde gegen landübliche Sinsen an dem zu verkaufenden Grundstücke stehen bleiben kann.

Sangerhausen, den 23. August 1859.
Der Kaufmann
Fr. Dittmar.

1000 \mathcal{R} werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek zu cediren gesucht. Das Nähere bei **Ed. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung.

600 Thlr. sind vom 1. Septbr. auszuliefern auf Ackergrundstück; Auskunft in Halle (Strohhoßspitze) Bäckerei Nr. 1.

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen bei dem Bäckermeister **Grothum** in Trotha.

Gasthofs-Verkauf.

Endesunterzeichneter beabsichtigt seinen in Kadefeld gelegenen sehr frequenten Gasthof „Zum goldenen Stern“ baldigst aus freier Hand mit 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Inventar nach Wunsch des Käufers.

Karl Schmidt, Gastwirth.

Verkauf einer Wassermühle.

Familienverhältnisse halber bin ich genehm, meine mit vorzüglicher Kundschafft versehene, in der Stadt Lützen gelegene Mühle, genannt die Obermühle, zu verkaufen. Dieselbe hat force Wasserkrast, 2 Mahlgänge und eine Reinigungs Maschine mit lebend Vorlege. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf persönliche oder schriftliche Anfragen bei dem unterzeichneten Eigenthümer.

Lützen, im August 1859

Emil Herting.

Ein mit den nöthigen Kenntnissen ausgerüsteter junger Mann findet eine Stelle als Lehrling in einer Buch-, Kunst- und Schreibmaterialienhandl. außerhalb Preussens. Offerten unter der Chiffre X. Y. Z. werden durch **Ed. Sücrath** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Person von geklärten Jahren, welche eine Reihe von Jahren in großen Oekonomie-Wirtschaften zu ihrer Herrschafts-Zufriedenheit selbstständig fungirte und hierüber die besten Zeugnisse aufweisen kann, sucht sofort oder zum 1. Oct. Stellung. Auch würde dieselbe eine Stelle in einem städtischen Haushalte übernehmen. Briefe erbittet sich loco. poste restante St. Sulza N. N.

4 Schneidergesellen finden dauernde Arbeit bei dem Schneidermeister **Karl Meyer** in Löbejün.

Lehrlingsgesuch. Für ein Colonialwaaren-Geschäft mit Nebenbranchen in Dresden wird unter günstigen Bedingungen ein Lehrling gesucht. **A. Luderik** in Leipzig, Kl. Fleischergasse 23. Briefe franco.

Trockene Hefe

täglich frisch bei **Wilhelm Heine**, große Ulrichsstraße 12.

Alle Sorten feine Gewürz-Chocoladen, feinste Vanillen-Chocoladen, Cacao-Masse, so wie feinste Chocolate ohne Gewürz bei **Wilhelm Heine**.

Erfurter Fadennudeln, Eiergräupchen, Façonnudeln, Berl. Saffersgrüße, Weizenmehl, Weisgries billigst bei **Wilhelm Heine**.

Feinsten gebrannten **Demerary-Coffee** täglich frisch bei **Wilhelm Heine**.

Ein starker Zuchtbulle, 2 1/2 Jahr alt, steht billig zu verkaufen in Nr. 8 zu Köpzig bei Halle.

Es sind durch einen Todesfall 6 1/2 - Loos Preussischer Lotterie disponibel geworden, die die Erben nicht weiter spielen können, sondern weiter zu verkaufen wünschen.

Erwaige Reflectanten belieben gefälligst ihre Gesuche um 1/4 oder mehrere unter der Chiffre W. 23 poste restante Halle franco abzugeben, worauf das Weitere umgehend erfolgen wird.

Echt peruan. Guano unter Garantie der Echtheit billigst bei **J. G. Mann**.

Soeben erschienen und ist in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung** zu haben:

Zwanzig Kinderspiele für kleine Kinder von drei bis sechs Jahren, mit Erzählungen, Erklärung, Text und Musik. Von **Luisa Hertlein**. Mit 20 vignetten in Holzschnit. Preis 20 S.

Den Herren Oekonomen erlauben wir uns hiermit unser Chem. Düngefabrikat (Kalksuperphosphat), untersucht und empfohlen v. d. Hrn. Prof. Dr. Stöckhardt u. d. Hrn. Dr. Reichardt, bestens zu empfehlen. Dasselbe ist eines der bewährtesten u. verbreitetsten Düngemittel, da dessen sofortige Zersehung im Boden eine schnelle Wirkung hervorruft. Die Menge wird von bewährten Landwirthen auf 1 1/2 bis 2 Ctr. p. Mg. Morgen bestimmt.

Wir geben dasselbe in jedem Quantum ab und berechnen den Ctr. excl. ab Platz mit 2/3 Thlr.

Die bestellten Posten liegen zur Abholung bereit.

Halle a/S.

Ed. Beeck & Comp.

Comtoir: Klausthor Nr. 20.

Gebrüder Leder's BALSAMISCHE ERDNUSS-OEL-SEIFE

zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei Damen und Kindern mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen raube und durch Frost, trockene, kalte Luft zc. aufgesprungene Hände als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel. Das Stück mit Gebr.-Anweis. kostet 3 Sgr., 4 Stück in einem Packet 10 Sgr.

Alleinverkauf in Halle a/S. bei **C. F. F. Colberg**, alter Markt, sowie auch in Artern: Fr. Haufeisen's Wwe, Acherleben: D. Harwitz, Bitterfeld: F. A. Delzner, Delitzsch: Carl Eigner, Eilenburg: Jul. Ehrig, Gisleben: Carl Reichel, Seltfädt: Fr. Hüttig, Naumburg a/S.: Herm. Greuner, Querfurt: F. C. Vog, Sangerhausen: Ferd. Burghardt, Schkeuditz: F. C. Loride, Torgau: H. W. Pöhler, Weissenfels: A. Kessler, Weissenfee: Wilh. Hügel, Wittenberg: Louis Giese, Zeitz: C. F. Werner und in Jörzig bei Jul. Staufenau.

Unauslöschliche Zeichentinte

zum Zeichnen auf Leinen, Seide, Baumwolle etc. mittelst gewöhnlichem Gänsekiele und ohne besondere Vorbereitung der Stoffe, empfiehlt in Fl. à 7 1/2 Sgr. **Carl Haring**.

Unser großhaltiges sortirtes Lager von baumwollenen glatten und bedruckten Biber, Calmucks, halbwollenen und baumwollenen Rosenzeugen, Barchenten und allen Sorten Futterzeugen empfehlen wir hiedurch in ganzen und halben Stücken aufs Billigste. Berlin, d. 11. August 1859.

Cohn & Salinger, am neuen Markt Nr. 2.

Trockene Gefen

in frischer, bester u. kräftiger Waare bei **Fr. David**.

Geiststraße u. Markt neben der „Sirschapothek“.



Bruchbandagen

legt sicher und billig an

F. Hellwig,

Barfüßerstraße 9.

Sprizen in schönster Qualität und Auswahl empfiehlt **F. Heilwig**.

Jagdgewehre

kaufte **Louis Kühne**, Schmeerstraße 19.

Ein übercomplettes starkes Arbeitspferd (Fuchs) steht zum Verkauf. Zu erfragen im goldenen Löwen.

Halle. Seit mehreren Wochen gibt der Herr Schauspiel-Director **Ferdinand v. d. Osten** mit seiner Gesellschaft in Halle und Merseburg Vorstellungen und erfreuen sich dieselben an beiden Orten der besten Aufnahme. — Sonntag den 14. August wurde in Halle „**Mathilde von Venedig**“ und in Merseburg „**Der Kapellmeister von Venedig**“ gegeben. Im ersten Stücke zeichnete sich hauptsächlich Frau v. d. Osten in der Titelrolle ganz besonders aus, welche auch die verdiente Anerkennung fand, indem die Darstellerin nach dem 2., 3. u. 4. Akte gerufen wurde; im letzteren Stücke war es Herr Meyer, welcher das Publikum durch seinen Humor in die heiterste Stimmung zu versetzen wußte.

Möge Herr Director v. d. Osten so fortfahren, gute Stücke mit der gehörigen Präcision zur Aufführung zu bringen, so wird sich das Publikum gewiß sehr zahlreich betheiligen. Halle, den 16. August 1859.

Mehrere Theaterfreunde.

Gebauer-Schweifsche Buchdruckerei in Halle.

Ein noch gut erhaltener Kutschwagen, ganz verdeckt, steht zum Verkauf auf der Pfarre zu Siersleben bei Seltfädt.

Rosenthal.

Soeben empfang wieder eine frische Sendung Bairisch Bier und ladet dazu freundlichst ein (NB. à Töpfchen 1/2 Sgr.) **A. Reuter**.

Endlich kann ich meine Praxis wieder übernehmen.

Halle, d. 24. August 1859.

Dr. G. Lüdcke, pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer, im Hause des Justizrath Hrn. Wilke.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 1/2 Uhr entriß uns der unerbitliche Tod nach einem längeren Leiden unsere liebe gute Louise in ihrem ziemlich vollendeten 7. Lebensjahre. Freunden und Verwandten widmen wir diese Trauernachricht mit der ergebensten Bitte, unsern tiefen Schmerz zu ehren und mit uns zu theilen.

Möst, den 24. August 1859.

Die tiefbetrübten Eltern:
Fr. Paschlaw nebst Frau.

Marktberichte.

Halle, den 25. August.

Bei recht guter Zufuhr ist heute für Getreide bezahlt: Weizen 40 — 48, 56 — 60 Sgr., Roggen 44 — 45, neuer 46 Sgr., Gerste 36 — 40 Sgr., Hafer 24 — 26 Sgr., alter nicht gehandelt.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Entnahme 1 Lbr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lbr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 198.

Halle, Freitag den 26. August
Hierzu eine Beilage.

1859.

Telegraphische Depesche.

Bern, Mittwoch, d. 24. August. In hier eingetroffenen Nachrichten aus Zürich vom heutigen Tage wird behauptet, daß die Verhältnisse der Lombardei zwischen den Bevollmächtigten Frankreichs und Oesterreichs im Einverständnis mit dem sardinischen Bevollmächtigten geordnet seien und nur noch der Zustimmung der betreffenden Souveraine bedürfen. Ueber die Angelegenheit der Herzogthümer wird direkt zwischen den Regierungen von Wien und Paris verhandelt.

Deutschland.

Berlin, d. 24. August. Das neueste Bulletin über das Befinden Sr. Majestät des Königs lautet:

Se. Majestät der König haben gestern einige Zeit außer dem Bette zugebracht. Eine Veränderung im Befinden ist nicht zu berichten. Sanssouci, den 24. August 1859, Morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Stz. Dr. Grimm. Dr. Voeger.

Berlin, d. 24. August. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, geruht: Die auf den Professor Dr. Ernst Heinrich Weber zu Leipzig gefallene Wahl zum auswärtigen Mitgliede der physikalisch-mathematischen Klasse der Akademie der Wissenschaften zu bestätigen.

Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Hr. v. Schlegel ist gestern Abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Anwartschaft nach Weimar in der Provinz Sachsen abgereist, und gebent sei zu befehlen. Der Kammerherr der Frau Hofrath v. Perponcher, welcher den Minister vertritt, traf heute Vormittag zur Ueberrückkunft von Potsdam hier ein.

Die Wiederbesetzung der erledigten Stellen in der Provinz Preußen dürfte mit Nächster in der Presse übergegangene Gerücht, daß der Provinz Sachsen Dr. Lehnerdt jene Stellen in jeder Begründung zu entbehren.

Durch Circularerlaß des Ministers dieses Jahres wird den Regierungen folgende Bestimmungen vom 22. Februar dieses Jahres mitgetheilt. Der Stadtgemeinde liegung Bürgermeister durch Gewährung der erledigten Stellen zu sehen, alle seine Amtsgeschäfte der Polizei- und Anwaltschaft zu übertragen, wenn die Behörde die Ueberzeugung hat, daß die Beamten, welche durch die Uebertragung der Befugnisse der Polizeianwaltschaft zu übertragen haben, welche durch die Uebertragung der Befugnisse der Polizeianwaltschaft zu übertragen haben, welche durch die Uebertragung der Befugnisse der Polizeianwaltschaft zu übertragen haben.

Die „Hamb. N.“ schreiben: Wie sich auch in Hessen darum, mehr Drähte steigende Verkehr, die drohenden Kriegsdringende. Preußen hat zunächst in technischer) Drähte. Kurhessen verweist Bestimmung vom 28. August 1848, in die Legung von unterirdischen Drähten dringend empfohlen wird. Preußen antwortet wegen also unterirdische“. Die Sache plötzlich wieder: „Das Legen der unter-

Eisenbahnverwaltung sehr ungelegen kommen, am Ende seien oberirdische doch zweckentsprechender.“ Wer weiß, wie lange dies Klappspiel noch gebauert hätte, wenn nicht Preußen inzwischen die Streitfrage praktisch gelöst und die unterirdischen Drähte ohne Weiteres gelegt hätte. So sollte man in Allem vorgehen; das würde helfen.

Wien, d. 22. August. Die „Nö. P.“ gefeiert in ihrem heutigen Leitartikel die Idee der „deutschen Dreieinigkeit“, der bayerischen Trias, indem sie sagt: „Den glänzendsten Beweis ihrer praktischen Unfähigkeit liefern die theoretischen Staatskünstler Deutschlands durch das Projekt der sogenannten Trias. Für eine Theilung Deutschlands in eine südliche und nördliche Hälfte, ja selbst für das frankfurt-gothaische Kleindeutschland unter der „Führung“ Preußens lassen sich immerhin aus der natürlichen Lage und aus hergebrachten politischen Verhältnissen doch wenigstens scheinbar praktische Gründe anführen; die Trias dagegen, die Dreitheilung Deutschlands ist ein reines Theorem, um nicht zu sagen Hirngespinn. Das sind die echten und rechten Schulpolitiker, welche Deutschland lediglich nach dem Schema einer logischen Schlussformel konstruieren möchten. Weil sie voraussetzen, daß Oesterreich und Preußen ewig gegenseitig Athesis und Antithesis sein werden, so suchen sie den Mittelfuß und glauben ihn in den zu einem befondern Bundesstaat zu vereinigenen „übrigen deutschen Bundesstaaten“ zu finden. Der Widersinn dieses längst veralteten Projectes ist so auffallend, daß wir gar kein Wort darüber verlieren möchten, wenn es nicht einigen norddeutschen Blättern eingefallen wäre, die Behauptung zu wagen, daß die Trias von Oester-

welches sich der permanenten Zustimmung der vereinigten Mittel- und Kleinstaaten versichert als angeblich ersetzte Ziel käme, den Einfluss vollständig zu annullieren.“ Früher, sagt man wohl der eine oder der andere in Oesterreich wärmt haben; jetzt aber wären Alle davon zumanten ausnahmslos in den Ruf ein: „Das ist kein!“

Italien.

In Zürich einige Bewegung bemerkbar. Von heute Belege für diese Wendung ein. Das wird telegraphirt: „Es bestätigt sich, daß die letzten Ergebnisse günstig lauten. Herr Desambrois von Colloredo und v. Bourqueney einen Berichtig ist mit Depeschen aus Wien eingetroffen. 23. August wird der „N. Ztg.“ geschrieben: mit dem Botum des Volks-Parlamentes von Anschluß Toscanas an das Königreich Sardinien aus Zürich die wichtige Nachricht eingetroffen sich endlich über den vielbesprochenen Punkt alle eventuellen Annerions-Anträge zurückzuweisen. Die Beschlüsse sind die Herren Desambrois und Desambroislichen Fuß getreten. Die Berichte nunmehr auch des Fürsten Poniatowski geben Möglichkeit einer friedlichen Wiedereinsetzung flohenen Fürsten. Unter diesen Umständen erwartlichem Wege der dringende Wunsch Frankreichs die Regelung so widersprechender Interessen-Congresse anzuvertrauen. Eröffnungen nach den letzten Tagen aus dem Cabinete des Königs nur an England, sondern auch an Preußen zu werden. Von allen Großmächten scheint der am wenigsten unangenehm zu sein, doch wird auch dieser, da eine Lösung der mittel-italienischen Frage ohnehin unmöglich geworden ist. Denn ei-